

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Band:** 75/76 (1920)  
**Heft:** 5

## **Sonstiges**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

möge. Ein vorschnelles Urteilen Fernerstehender ist umso weniger am Platz, als vor dem Unfall unseres Wissens keiner der Vielen, die den Bau besucht hatten und das Projekt kannten, seine warnende Stimme hat vernehmen lassen. — Inzwischen hat im schweizerischen Blätterwald ein starkes Rauschen eingesetzt, in dem die „Thurgauer Zeitung“ wieder einmal das erlösende Wort gefunden hat. Sie schreibt am 27. Juli:

„Gegenüber der jüngst vertretenen Auffassung, wonach die Risse im Ritomstollen auf den Einfluss gipshaltigen Wassers zurückzuführen wären, macht Prof. Bruno Zschokke, Abteilungsvorstand an der Eidg. Materialprüfungsanstalt in Zürich, in der „N. Z. Ztg.“ darauf aufmerksam, dass nach seinen Erfahrungen keineswegs alle Zemente durch gipshaltiges Wasser angegriffen werden. Es komme ganz auf die chemische Zusammensetzung und die physikalische Beschaffenheit des Zements an. Damit wäre nun also die Frage, ob das Gipswasser oder Bergdruck oder Konstruktionsfehler an dem Missgeschick schuld seien, wieder gänzlich offen.

„Wie verlautet, wird nun aber die nationalrätliche Bundesbahnkommission am 6. August durch einen Augenschein<sup>1)</sup> sich über die Verhältnisse beim Ritomwerk informieren. Damit wird die heikle Geschichte nun jedenfalls prompt ins Blei gebracht werden.“ — Gott sei Dank!

**Eidgen. Technische Hochschule. Doktorpromotionen.** Die Eidgen. Technische Hochschule hat die Würde eines Doktors der *technischen Wissenschaften* verliehen den Herren: *Emil Furrer*, dipl. Ing.-Chemiker aus Zürich [Dissertation: Ueber Analyse und Herstellung von Natriumsuperoxyd], *Ernst Staechelin*, dipl. Ingenieur aus Basel [Dissertation: Untersuchungen an Farbstoffketten], *Paul Weissenbach*, dipl. Ing.-Chemiker aus Freiburg und Bremgarten (Aargau) [Dissertation: Contribution à l'étude des dérivés sulfoniques et nitrosulfoniques de la naphtaline], *Albert Wespi*, dipl. Architekt aus Wald (Zürich) [Dissertation: Ueber die Konstitution und Wetterfestigkeit des Kunststeines und seines Bindemittels]; ferner die Würde eines Doktors der *Naturwissenschaften* Herrn *Dionis Burger*, „Indisch Boschbouwkundige“ aus Groningen (Holland) [Dissertation: Beiträge zur Lebensgeschichte der Populus tremula L].

**Deutscher Verein von Gas- und Wasserfachmännern.** Unter dem Vorsitz von Direktor *E. Körtling* (Berlin) fand am 17. und 18. Juni im Bad Harzburg die 61. Jahresversammlung des Vereins statt. Dem im „Journal für Gasbeleuchtung“ vom 5. Juni erschienenen Jahresbericht des Vorstandes entnehmen wir, dass der Verein 1141 Mitglieder zählt, gegenüber 1167 im Vorjahre. Zum neuen Vorsitzenden wurde von der Versammlung *Baurat Tillmetz* (Frankfurt) gewählt. Vorträge wurden u. a. gehalten von Oberingenieur *Schäfer* (Dessau) über „Lage und Aussichten des Gasverbrauches“, vom Generalsekretär des Vereins, *Dr. K. Bunte*, über „Die Wärmewirtschaft auf Gaswerken“, von Direktor *Pohmer* (Berlin) über „Instandhaltung von Gaswerken“ und von *Dr.-Ing. Scheelhaase* (Frankfurt) über „Die Wasserverluste und ihre Einschränkung“.

## Konkurrenzen.

**Bauliche Ausgestaltung der Wiener Kliniken** (vergleiche Band LXXV, S. 164, 3. April d. J.). Im Ideen-Wettbewerb, für den durch die „Wiener Aktion des S. I. A. und der G. e. P.“ die Preise zur Verfügung gestellt worden sind, teilt die „Zentral-Vereinigung der Architekten Oesterreichs“ folgendes Ergebnis mit:

Die drei besten Arbeiten seien von so hervorragender Qualität, dass das Preisgericht drei I. Preise zuerkannt habe; dafür fielen die vorgesehenen zwei II. Preise aus. Es erhielten:

- I. Preis ex aequo (20 000 Kr.) Arch. *Jos. Hofbauer* und *Wilhelm Baumgarten*.
- I. Preis ex aequo (20 000 Kr.) Arch. *Baurat Alfred Keller*.
- I. Preis ex aequo (20 000 Kr.) Arch. *Rudolf Perco*.
- III. Preis ex aequo (10 000 Kr.) Arch. *Hans Schimitzek*.
- III. Preis ex aequo (10 000 Kr.) Arch. *Heinr. Schmid* und *Hermann Aichinger*.
- III. Preis ex aequo (10 000 Kr.) Arch. *Franz Kaym* und *Alfons Hetmanek*.

Für insgesamt 60 000 Kr. angekauft wurden 10 Projekte (deren Verfasser erst mit ihrer Zustimmung bekannt gegeben werden dürfen) mit den Motti: „Ortof“, „Caesarea“, „1920“, „Saluti et solatio aegrorum“, „Kline“, „Wenn schon denn schon“, „Gesundbrunnen“,

<sup>1)</sup> 11 Mann, netto! Bei den teuern Zeiten!

Der alte Setzer.

„Hertili“, „Die Hilfsreiche“ und „Salus“. — Mit je 2000 Kr. entschädigt wurden die übrigen 12 Arbeiten.

Das Ergebnis der Arbeiten, so wird berichtet, war ein sehr befriedigendes und die „Zentralvereinigung“ nimmt diese Gelegenheit neuerlich zum Anlass, ihren Schweizer Kollegen den wärmsten Dank auszusprechen. Sie betont nochmals, dass die Hilfe auch in geistiger Beziehung nicht zu unterschätzen sei.

**Landwirtschaftliche Schule in Sitten.** Zur Erlangung von Entwürfen für eine vier Gebäude umfassende landwirtschaftliche Schule in Château-Neuf bei Sitten eröffnet das Departement des Innern des Kantons Wallis einen Wettbewerb unter allen schweizerischen und in der Schweiz niedergelassenen Architekten. Einlieferungstermin ist der 31. August 1920.<sup>1)</sup> Das Preisgericht besteht aus den Architekten *E. Fatio* in Genf, *A. Burnat* in Vevey und *F. Könitzer* in Worb, sowie Direktor *Schneider* der landwirtschaftlichen Schule Münsingen und Maler *Morand* in Martigny. Zur Erteilung von drei bis vier Preisen steht ihm die Summe von 9000 Fr. zur Verfügung. Der Preis für allfällige Ankäufe nicht-prämierter Projekte ist auf 500 Fr. festgesetzt. Falls der Verfasser des im ersten Rang prämierten Entwurfes nicht mit der Ausführung des Baues betraut wird, erhält er eine Entschädigung von 1000 Fr. Verlangt werden ein Situationsplan 1:500, sämtliche Grundrisse, Fassaden und Schnitte 1:100 und ein perspektivisches Bild. Das Programm nebst Beilagen kann gegen Ertrag von 5 Fr., die bei Einreichung eines Entwurfes zurückerstattet werden, vom Département de l'Intérieur, Service des Constructions, in Sion bezogen werden.

**Neubau der Schweiz. Volksbank in Zürich.** Wir haben etwas zu berichtigen. Als Verfasser des vom Preisgericht „angesichts der hohen Qualität der Architektur“ zum Ankauf empfohlenen Entwurfes „Die Zeit“, das wir auf Seite 40 letzter Nummer veröffentlicht haben, nannten wir Architekt Hermann Kuhn. Anlässlich unserer üblichen Versendung der Belegexemplare haben wir indessen die Feststellung gemacht, dass dieser Verfasser identisch ist mit Herrn Herm. Kuhn, *Bauzeichner*, Seefeldstr. 30, Zürich 8. Damit wäre der Gegensatz zwischen den mangelhaften Grundrissen und der wirklich bestechend schönen Federzeichnung der Perspektive erklärt.

Die „Schweiz. Volksbank“ hat den *Bauftrag* erteilt an die Verfasser der Entwürfe im I. und IV. Rang: Arch. *Otto Honegger* in Zürich und Arch. *Hans W. Moser* in Herliberg, die sich zu einer Firma vereinigt haben.

**Neue Brücke über den Limfjord zwischen Aalborg und Nørresundby, Dänemark** (Band LXXV, Seite 127). In diesem Wettbewerb waren ursprünglich drei Preise von 10 000, 6000 und 4000 dän. Kronen angesetzt worden. Die ausschreibende Behörde hat sie nunmehr auf 15 000, 10 000 und 5000 Kr. erhöht. Der Betrag für anzukaufende Entwürfe bleibt mit 2000 Kr. unverändert.

## Literatur.

**Der durchlaufende Bogen auf elastischen Stützen.** Ein Berechnungsverfahren für die Praxis von *A. Strassner*. Mit etwa 400 Textabbildungen. Berlin 1919. Verlag W. Ernst & Sohn. Preis geh. 22 M., geb. 26 M.

In der „Schweizer. Bauzeitung“, Band LXXII, Nr. 12/13, hat der Verfasser vorgenannten Werkes bereits einmal über ein Verfahren zur Berechnung durchlaufender Bogen auf elastischen Pfeilern geschrieben. In jener Abhandlung ist der gelenklose Bogen auf starren Kämpfern das Grundsystem; der Einfluss der Nachgiebigkeit der Stützen wird sodann zusätzlich als Wirkung der durch diese Nachgiebigkeit eintretenden Veränderung der Bogenkraft berücksichtigt. Diese Art der Berechnung gestattet dem Verfasser eine unmittelbare Anlehnung an sein bedeutsames Buch der Praxis: *Neuere Methoden zur Statik der Rahmentragwerke und der elastischen Bogenträger*, das u. a. ein rasches Aufzeichnen der Einflusslinien für gelenklose Bogen ermöglicht.

Das neue Buch Strassners über durchlaufende Bogen auf elastischen Stützen entwickelt ein sehr praktisches Berechnungsverfahren, das sich auf dem durchlaufenden Balken auf frei drehbaren oder elastisch eingespannten, jedoch wagrecht verschiebbaren Stützen als Grundsystem aufbaut; als einzige Unbekannte erscheinen alsdann die wagrechten Schubkräfte, die, am Fusse der Stützen wirkend, deren Verschiebung im Grundsystem wieder rückgängig

<sup>1)</sup> Das vom 25. Juni datierte Programm konnten wir trotz unserer wiederholten Bemühungen erst jetzt erhalten; unsere Leser wollen daher die Verspätung der vorliegenden Mitteilung entschuldigen. Red.

machen. Einleitend wird daher die Berechnung des durchlaufenden Trägers auf elastisch eingespannten Stützen entwickelt, in starker Anlehnung an das im Buche „Neuere Methoden . . .“ beschriebene Verfahren zur Berechnung durchlaufender Rahmen.

Um die Berechnungen für die Praxis zu erleichtern, werden in einem zweiten Abschnitt geschlossene Formelausdrücke aufgestellt für die massgebenden Verdrehungen und Verschiebungen der Stützen und Bögen (für letztere unter Annahme parabolischer, sowie gebrochener Axe), denen Tabellen mit Formeln für bestimmte Systemwerte zugrunde liegen. Ein letzter Abschnitt ist der Vorführung einiger Anwendungen des Verfahrens an typischen Gebilden gewidmet.

Das ganze Buch ist, bei aller Knappheit, durch Klarheit des Stils und übersichtliche Ordnung des verwickelten Stoffes gekennzeichnet; es wird ohne Zweifel, wie das ältere Werk Strassners, jedem Praktiker der Eisenbeton- wie auch der Eisenbauweise wertvolle Dienste leisten.

F. H.

**Schmiermittelnot und ihre Abhilfe.** Erfahrungen mit Schmiermitteln während des Krieges und Vorschläge zur Verbesserung der Schmiermittelwirtschaft. Herausgegeben im Auftrag des Vereins deutscher Eisenhüttenleute von der Beratungs- und Freigabestelle für Schmiermittel der Rheinisch-Westfälischen Montanindustrie in Düsseldorf. Bearbeitet von Oberingenieur Ph. Kessler. Düsseldorf 1920. Verlag Stahleisen. Preis geh. 5 M.

Wir vernehmen aus der Schrift, wie man in Deutschland, wo vor dem Krieg fünf Sechstel des jährlichen Schmiermittelbedarfs (1913: 245 000 t) aus dem Ausland bezogen wurden, während des Krieges sparte, ersetzte, wiederaufbereitete und wieder sparte, um aus vorhandenen Vorräten und disponiblen Ersatzstoffen die Aufrechterhaltung der auf Schmiermittel angewiesenen Betriebe zu ermöglichen. In Verbindung mit der Behandlung der während des Krieges gemachten Erfahrungen werden Vorschläge für eine zukünftige volkswirtschaftlich richtige Schmiermittelwirtschaft gemacht, die auch für unsere schweizerischen Verhältnisse von Interesse sind, weshalb wir die Schrift auch schweizerischen Lesern empfehlen.

W. K.

**Wien.** Von Hans Tietze. Mit 154 Abbildungen. Band 67 aus der Sammlung „Berühmte Kunststätten“. Leipzig 1918. Verlag von E. A. Seemann. Heutiger Preis geb. Fr. 7,20.

Von der romanischen Kunstepoche bis in die Sezession führt uns der Verfasser anhand guter Bilder durch alle Gebiete der Baukunst, Plastik und Malerei. Dabei erscheinen die drei Schwesterkünste zu einem so lebendigen Ganzen verwachsen, dass das Lesen in dem handlichen, immerhin 320 Seiten starken Büchlein zu einem Genuss wird. Dem Verlag gebührt Dank, dass er, noch während der Kriegsjahre, dieses in jeder Hinsicht schöne Kulturdokument herausgebracht und damit die Literatur um einen sehr beachtenswerten Cicerone bereichert hat.

**Eingegangene literarische Neuigkeiten; Besprechung vorbehalten.**  
(Die Preise mancher Werke sind veränderlichen Teuerungszuschlägen unterworfen!)

**Die Kalkulation in Maschinen- und Metallwarenfabriken.** Von Ing. Ernst Pieschl, Oberlehrer und Abteilungs-Vorstand für Maschinenbau an der Stadt, Gewerbeschule Dresden. Beratender Ingenieur und Sachverständiger. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 214 Figuren und 27 Musterformularen. Berlin 1920. Verlag von Julius Springer. Preis geh. 16 M., geb. 22 M.

**Zur Klärung der Knicktheorie bei Verlauf der elastischen Linie in der Ebene der wirkenden Kräfte.** Von Baurat Dr. Ing. Ludwig Freytag, Oberingenieur der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg A.-G. Werk Nürnberg. Als Manuskript gedruckt. Nürnberg 1920. Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg A.-G., literarische Abteilung.

**Der Eisenbetonbau.** Von C. Kersten, Oberingenieur, vorm. Kgl. Oberlehrer. Ein Leitfadens für Schule und Praxis. Teil I. Ausführung und Berechnung der Grundformen. Mit 310 Textabbildungen, 24 Zahlentafeln und 28 Zahlenbeispielen. Elfte, neubearbeitete Auflage. Berlin 1920. Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn. Preis geh. 20 M.

**Der Eisenhochbau.** Von C. Kersten, Oberingenieur, vorm. staatlicher Oberlehrer. Ein Leitfadens für Schule und Praxis. Mit 500 Textabbildungen. Zweite, neubearbeitete Auflage. Berlin 1920. Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn. Preis geh. 24 M., geb. 28 M.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL.  
Dianastrasse 5, Zürich 2.

## Vereinsnachrichten.

### Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

#### EINLADUNG

zur

#### 47. GENERAL-VERSAMMLUNG

am 21., 22. und 23. August in Bern.

Verehrte Herren Kollegen!

Im Anschluss an den bereits in der letzten Nummer der „Schweizer. Bauzeitung“ bekanntgegebenen Programmauszug beehren wir uns, sämtliche Mitglieder des S. I. A. zur Teilnahme an der Generalversammlung in Bern und der damit verbundenen geselligen Anlässe freundlichst einzuladen. Seit der letzten Generalversammlung in Luzern sind schon fünf Jahre verflossen. Die Ermöglichung der Aussprache über unsere gemeinsamen Interessen und der Pflege freundschaftlicher Geselligkeit erscheint uns wichtig genug, Sie zur Teilnahme an unserem diesjährigen Feste zu veranlassen. Das Programm der Veranstaltungen selbst wird hoffentlich nicht verfehlen, eine grosse Anziehungskraft auszuüben. Wir Berner hoffen daher auf einen recht zahlreichen Besuch. Ganz besonders würde es uns freuen, wenn wir ausser unsern Mitgliedern auch möglichst viele ihrer Damen in Bern begrüßen könnten.

Samstag den 21. Juni nachmittags findet eine *Delegierten-Versammlung* statt. Gegen Abend fahren oder wandeln wir auf den *Garthen*, einen prächtigen Aussichtspunkt, wo sich die Delegierten mit den Mitgliedern der Sektion Bern und den bereits hier anwesenden Festgästen vereinigen. Auch die später Eintreffenden möchten sich dort oben einfinden.

Eine *Pontontour auf der Aare* wird den eigentlichen Festtag, den Sonntag, einleiten. Die Sektion Bern wird im Anschluss hieran ihre Gäste im Bürgerhaus bewirten, worauf wir gestärkt und wohlgelaunt uns der *geschäftlichen Sitzung* widmen werden. Drei kurze *Vorträge* bieten uns die Gewähr für eine rege und vielseitige Beteiligung an der Hauptversammlung. Den *Damen* ist während dieser Zeit durch die liebenswürdige *Einladung der Bernischen Kraftwerke* Gelegenheit geboten, im Anschluss an die Aarefahrt eine reizvolle Rundfahrt auf dem neuen Stausee des Kraftwerkes bei Mühleberg zu unternehmen. Diese Rundfahrt, bei der die kurz vor ihrer Vollendung stehenden Kraftwerkanlagen allerdings nur von aussen besichtigt werden können, wird unsere Damen gewiss sehr interessieren. Sie werden dabei den Eindruck gewinnen, dass durch die gemeinsame Arbeit von Ingenieur und Architekt grosse industrielle Werke erstellt werden, die auch unserem Landschaftsbilde zum Vorteil gereichen können.

Nach der Generalversammlung führt uns ein Extrazug hinaus nach *Worb*, einem der schönsten bernischen Dörfer. „Härdöpfel-suppe, Schwinigs u Linigs mit Bohne derzue“ werden uns froh und lustig stimmen. Bauernmusik und allerlei Unterhaltung sorgen aber dafür, uns dort recht lange festzuhalten.

Der Montag gilt einem *Ausflug auf den Niesen*, der durch seine prachttvolle Aussicht auf Hochgebirge und Tiefland berühmt ist. Die Hinfahrt erfolgt mit der bis dahin elektrisch betriebenen Gürbetalbahn. Der eigenartige Reiz dieses Tales ist wohl den meisten noch unbekannt. Dann nimmt uns die Niesenbahn auf und steigt mühelos mit uns hinan zum Gipfel der stolzen Pyramide. Der weite und liebliche Ausblick auf das Flachland und den Jura und die hehre Wucht der Alpen werden uns glücklich stimmen im Bewusstsein, dass unsere Heimat vom Kriege verschont geblieben ist. Die *Rückkehr nach Bern* ist dem Ermessen jedes Einzelnen überlassen. Es wird möglich sein, dort so rechtzeitig einzutreffen, dass die Abendschnellzüge nach allen Richtungen bequem erreicht werden.

Die in Bern zurückbleibenden Kollegen finden sich aber noch im Garten des Kasino zu einem stillen Abschiedschoppen zusammen.

Wir geben nochmals der Hoffnung Ausdruck, dass Sie, Verehrte Herren Kollegen, recht zahlreich an unserer Berner Generalversammlung teilnehmen werden und dass Sie besonders ihren *Damen* die Gelegenheit nicht vorenthalten werden, die Bestrebungen des S. I. A. und seine fröhliche Geselligkeit aus eigenem Mitten kennen zu lernen.

Für die Sektion Bern des S. I. A.:  
Das Lokal-Komitee.